



23.09.2026

Schriftliche Anfrage

von Brenda Mäder (FDP),
Thomas Hofstetter (FDP) und
Anthony Goldstein (FDP)

Das Gesundheits- und Umweltdepartement betreibt neben seinen gesetzlichen Kernaufgaben mehrere freiwillige Zusatzangebote für die Bevölkerung. Für einzelne dieser Angebote existieren bereits kostenlose private oder nationale Alternativen. Angesichts der angespannten Finanzlage der Stadt sowie laufender Vorstösse zum Ausbau einzelner Angebote (z. B. Postulat GR Nr. 2026/358 zum Ausbau des SMS-Warnsystems zu einem Hitze-Warnsystem) fehlt bislang eine öffentlich zugängliche Übersicht über Gesamtaufwand, Nutzung und Doppelspurigkeiten dieser Dienste.

Daher bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. **SMS-Abos Ozon, Feinstaub und Schneelasten (Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich)**
 - a) Wie hoch war der jährliche Gesamtaufwand dieses Dienstes in den letzten drei Jahren (Personal-, und Betriebskosten)?
 - b) Wie viele aktive Abonentinnen und Abonnenten zählte der Dienst in den letzten drei Jahren, aufgeschlüsselt nach den drei Warnkategorien?
 - c) Wie beurteilt der Stadtrat das Verhältnis dieser Nutzungszahlen zu den kostenlosen, national verfügbaren Alternativangeboten MeteoSchweiz-App und Alertswiss?
2. **Energieberatung im Klimabüro (Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich / ewz / Wärme Zürich)**
 - a) Wie hoch war der jährliche Gesamtaufwand dieser Beratungsangebote in den letzten drei Jahren, aufgeschlüsselt nach beteiligten Dienstabteilungen?
 - b) Wie viele Erstberatungen und Energie-Coachings wurden jährlich durchgeführt?
 - c) Wie beurteilt der Stadtrat das Verhältnis zu vergleichbaren kantonalen Förderberatungen sowie privaten Energieberaterinnen und Energieberatern und GEAK-Expertinnen und -Experten?
3. **MenuCheck - Klimawirkungs-Check für Menükarten (Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich / «Klima à la carte»)**
 - a) Wie hoch ist der jährliche Gesamtaufwand der Stadt Zürich für die Bereitstellung des Tools «MenuCheck» (Lizenz- bzw. Nutzungsgebühren an den privaten Anbieter FOOD2050, Kommunikations- und Projektkosten)?
 - b) Wie viele Zürcher Gastronomiebetriebe haben das Angebot seit dessen Einführung jährlich genutzt?
 - c) Wie beurteilt der Stadtrat das Verhältnis zwischen der kostenlosen Bereitstellung durch die Stadt und dem Umstand, dass der Anbieter FOOD2050 dasselbe Tool kommerziell im B2B-SaaS-Modell vertreibt?